

■ Shito-Ryu Japanreise, 1.4. - 9.4. 2012

Am 1. April 2012 reisten 23 Karatekas verschiedener Nationen nach Osaka. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Österreich, Italien und Spanien. Grund der Reise war der Wunsch, Mabuni Ken Ei Soke zu besuchen.

Mabuni Soke, Oberhaupt der Stilrichtung Shito-Ryu und Sohn des Begründers derselben, (Mabuni Kenwa, 1889-1952), kam seit 1987 jährlich bis zu zweimal nach Europa, um dort das klassische Shito-Ryu Karate zu unterrichten. Jetzt ist er 94 Jahre alt und reist nicht mehr. So beschlossen wir, ihm daheim, im YOSHUKAN unsere Aufwartung zu machen.

Nachdem wir uns einigermaßen akklimatisiert hatten, besuchten wir ihn gleich am Dienstag, 3. April zusammen mit Mizuguchi Sensei. Mabuni Soke freute sich sehr über unseren Besuch. Da an diesem Tag kein Training stattfand, gab es ausführlich Gelegenheit, sich auszutauschen über Erfahrungen aus all den Jahren gemeinsamen Übens und über die Grundsätze des Karate-Do.

Am Mittwoch fand das erste Training statt. Mabuni Soke war die ganze Zeit anwesend. Geleitet wurde es von Terada Sensei, einem langjährigen Schüler Mabuni Senseis. Geübt wurde Grundschule, Kata und Kumite, wie üblich. Aber das Besondere an dieser und allen folgenden Trainingseinheiten war die Art von Erklärung, wie Karate wirklich funktioniert! Und zwar für jeden Einzelnen und gemessen an der jeweiligen Situation sehr unterschiedlich. „Mabuni Karate is very simple, but difficult!“ betonte Terada

Sensei immer wieder. Die Grundschule, Stellungen, Schritte, Körperbewegungen müssen fleißig und genau geübt werden. Hier bekamen wir einige wesentliche Korrekturen. Die Kata muss man beherrschen, denn sie sind wie ein Lexikon, auf das man immer zurückgreifen kann. Aber wesentlich ist es, die Kata zu verstehen, und ihre Techniken den jeweiligen Erfordernissen entsprechend frei anwenden zu können. Und das variiert je nach Ausführendem, je nach Gegner, je nach örtlichen Gegebenheiten und nach der Zeit. Insofern gibt es kein absolutes „Richtig“ oder „Falsch“, nur ein funktioniert oder funktioniert nicht.

Die Kumite Spezialität Terada Senseis war das „telephone-box fighting“, also der Nahkampf. Hier kommen die Techniken aus den Kata des Karate voll zur Geltung. Nicht nur Schläge mit der Faust, Tritte mit dem Fuß, sondern viele offene Hand Techniken, auch Blöcke, Hebel, Würfe und vor Allem das Nutzen der Kraft des Gegners stehen dabei im Vordergrund. Wenn man letzteres beherrscht, ist es leicht, einen Angreifer aus der Balance zu bringen.

In allen drei Trainingseinheiten, die wir in der kurzen Zeit hatten, wurden diese Aspekte des Karate immer mehr vertieft. Am Donnerstag dauerte das Training sogar 4 Stunden, doch es war bis zum Ende so spannend, dass niemand es bemerkte.



Für die wenigen japanischen Schüler Mabuni Soke's war es ein besonderes Erlebnis mitzubekommen, dass es auch im Ausland Menschen gibt, die ernsthaft Budo Karate üben. Und zwar anscheinend weitaus mehr Menschen, als in Japan.

Einmal hielt Mabuni Soke einen Vortrag über die Wichtigkeit des Gerade Sitzens in der Seiza Haltung. Er referierte und demonstrierte mit seinem Schüler Terada Sensei, der ihm gegenüber saß. Auf einmal war Soke hochgekniert und Terada Sensei hatte, völlig verduzt und unfähig zu reagieren, die Faust knapp vor seinem Gesicht. Diese Aktion mit 94 Jahren! Alle Achtung!

Mabuni Soke ist das beste lebende Beispiel dafür, dass es möglich ist, Karate bis ins hohe Alter zu praktizieren, wenn man es lebt, und gesund trainiert. Wir alle sind überglücklich, ihn in dieser gesunden Verfassung erlebt zu haben und hoffen, dass er noch viele Jahre wirken kann!

Abschließend möchte ich auf das Buch aufmerksam machen, das Mabuni Soke geschrieben hat und welches in deutscher Sprache erschienen ist unter dem Titel: „Leere Hand, vom Wesen des Budo Karate“, Palisander Verlag, ISBN 978-3-938305-05-8

Jedem, der sich ernsthaft mit Budo auseinandersetzt, wünsche ich, dieses Buch lesen zu können!

Mein Dank gilt meinem 1. Karatelehrer Carlos Molina, dem Herausgeber der deutschen Ausgabe des Buches. Meine Begegnung mit ihm ermöglichte es mir, tief in die Welt des Budo einzutauchen. Ich habe viel gelernt. Danke!

Außerdem möchte ich Sabine Kita herzlich danken für ihre Übersetzungen und die Aufklärung über japanische Verhaltensweisen und wie der japanische Alltag funktioniert. Ohne sie hätten wir uns längst nicht so gut zurecht gefunden.

Ich freue mich schon auf unsere nächste Japanreise!